

Einordnung des Audits bei SAIC-Volkswagen (Xinjiang) Automotive Ltd.

Die Volkswagen AG hat Löning – Human Rights & Responsible Business GmbH (Löning) im Juni 2023 im Rahmen einer Ausschreibung beauftragt, ein Audit bei SAIC-Volkswagen (Xinjiang) Automotive Company Limited in Ürümqi, Xinjiang, PRC durchzuführen. Prüfungsauftrag war ein Audit mit dem Schwerpunkt der unabhängigen Klärung der externen Vorwürfe, an dem Standort würden Uiguren in Zwangsarbeit durch die Betreibergesellschaft beschäftigt.

Die Rolle von Löning war es, den Audit-Referenzstandard festzulegen, eine in China dafür zugelassene Prüfungsgesellschaft auszuwählen, das Audit zu organisieren, die Durchführung vor Ort zu begleiten, die Ergebnisse einzuordnen und ggf. Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen zu geben.

Löning hat sich aufgrund des Scopes des Mandates entschieden, den internationalen Standard SA8000 als Grundlage anzuwenden und die für den Scope des Audits geeigneten Teile des Prüfungsprogramms verwendet. SA8000 deckt zur Erlangung einer Zertifizierung folgende Themen ab: Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit, Gewerkschaftsfreiheit, Diskriminierung, physische oder psychische Bestrafungen, Arbeitszeiten, Lohnniveau & Management-Systeme. Da keine Zertifizierung des Standards angestrebt war, war ein kompletter Durchlauf des Programms weder notwendig noch beauftragt. Für die Prüfung wurden von der kontrollierenden Gesellschafterin geeignete Dokumente und Dokumentationen angefragt, die dann zunächst als solche auf Authentizität überprüft und anschließend über Fragen in Rahmen von Interviews sowie Kreuzreferenzierungen trianguliert wurden.

Die Überprüfung der Dokumente und die Interviews wurden von zwei chinesischen Anwälten mit langjähriger und umfangreicher Erfahrung bei der Auditierung von SA8000 und der Einhaltung chinesischen und internationalen Arbeitsrechts durchgeführt. Christian Ewert, der die Arbeit vor Ort begleitet hat, hat ebenfalls 20 Jahre Erfahrung mit Sozialaudits in China.

Aktivität am Standort

Das Auditteam fand im letzten Jahr zum Zeitpunkt des Audits folgendes vor: An dem Standort wurden lediglich komplett fertige Fahrzeuge von Zügen abgeladen, gewaschen und in Betrieb genommen. In dem Werk waren die Produktions-, Lackier- und Montageeinrichtungen stillgelegt. Das Werk diente nur zu einem abschließenden technischen Qualitätscheck, anschließend wurden die Fahrzeuge an Händler in der Region ausgeliefert. **Dies ist auch der heutige Stand.**

Die Bezahlung der gesamten Belegschaft lag bis 30% über dem Durchschnitt in der Region. 76% der Mitarbeitenden waren zwischen 8 und 10 Jahren angestellt, alle anderen waren mindestens seit vier Jahren im Werk beschäftigt.

Die Belegschaft war laut Einordnung von Löning zum Zeitpunkt des Audits mit 197 Personen offensichtlich überbesetzt. Es wurden kaum Überstunden geleistet, und die o.g. einfachen Tätigkeiten wären auch mit deutlich weniger Personal zu bewältigen gewesen.

Die Zahl der Arbeitskräfte und die Aktivität der Fabrik hatten seit Covid deutlich abgenommen. Die Kündigungen der letzten drei Jahre waren von den Mitarbeitenden selbst ausgesprochen worden. Es gab offensichtlich zum damaligen Zeitpunkt keinen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften.

Aussagekraft der Dokumentenprüfung und der Interviews

Um mögliche Fälschungen auszuschließen, ist die Prüfung von schriftlichen Dokumenten sehr sorgfältig durchgeführt worden; ihre Ergebnisse waren zusätzlich mit anderen Dokumenten und Aussagen abgeglichen („trianguliert“) worden. Die chinesischen Auditoren zweifeln nicht an der Echtheit der Dokumente. Auf spontane Anforderungen wurden zudem weitere Dokumente sehr schnell vorgelegt.

Mündliche Befragungen sind in China insgesamt und in Xinjiang im Besonderen vor dem Hintergrund der örtlichen Begebenheiten zu bewerten. Die Interviews wurden umsichtig geführt, Dritte waren nicht anwesend, es wurde darauf geachtet, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Vertraulichkeit wurde von Seiten der Auditoren zugesichert und Abhörvorrichtungen konnten bei in Augenscheinnahme des Raumes nicht gefunden werden. Die Interviewten konnten die Teilnahme ablehnen und Fragen nicht beantworten, wenn sie das nicht wollten.

Es gab vor der Durchführung der Interviews eine Information aller Mitarbeitenden des Standorts über das Audit und den Sinn und Zweck der Interviews im Rahmen einer Versammlung auf einer Fläche in einem der Betriebsgebäude. Die beauftragten Auditoren waren frei in der Auswahl der Gesprächspartner. Alle Gespräche vor Ort fanden als Einzelgespräche mit den beauftragten Auditoren statt.

Löning hat darauf hingewiesen, dass die Befragten dennoch vermutlich davon ausgehen mussten, dass ihre Aussagen nicht vertraulich bleiben würden, und sie sich deshalb entsprechend vorsichtig geäußert hätten. Das wurde bei der Gesamtbewertung berücksichtigt.

Im Ergebnis konnten die Auditoren keine Hinweise auf Verstöße gegen die ILO-Konventionen gegen Zwangsarbeit feststellen.

Einordnung durch Löning

Die Bewertung der Ergebnisse des Audits und ihre Einordnung in den politischen Kontext sind im Rahmen und als Teil des Auftrags durch Löning erfolgt.

Dabei hat Löning auf die generell schwierige Situation bei der Durchführung von Audits in China hingewiesen, und darauf, dass die Ergebnisse im Rahmen Situation in Xinjiang eingeordnet werden müssten.